

Wissenschafts-Café in Davos

Die globale Erwärmung lässt die Bündner nicht kalt

Davos wird wärmer: seit Messbeginn 1864 stieg die Temperatur um 1,7 Grad, um fast doppelt so viel wie im weltweiten Mittel. Dieser Temperaturanstieg ist menschengemacht, mehr noch, er ist auch hausgemacht.

pd | Menschengemacht deshalb, weil der Ausstoss von Treibhausgasen seit gut 150 Jahren die Temperatur schneller als je zuvor ansteigen lässt. Hausgemacht, weil Davos mit seiner Höhenlage und seinen Komfortansprüchen deutlich mehr Treibhausgase pro Person ausstösst, als der «mittlere Erdbewohner» und auch mehr als der «mittlere Schweizer» im Mittelland.

In Davos wurde das Problem früh erkannt, bereits im Dezember 2006 erschien der Bericht «Bilanzierung und Reduktion der CO₂-Emissionen in der Landschaft Davos». Kaum eine Stadt weltweit hat zu diesem Zeitpunkt eine derart ausführliche Bilanz des eigenen Energiehaushalts erstellt. Zum Zehnjahrsjubiläum des Berichts wurde der Film «Davos +1,7 Grad Celsius konkret: vom Klimawandel zum Klimahandeln» in Auftrag gegeben und am 20. April 2017 im Rahmen einer Vernissage gezeigt.

Thematik, die alle betrifft

Diese Thematik betrifft alle direkt, noch viel stärker allerdings die Kinder und Enkel. Was ist zu tun? Alle sind herzlich eingeladen, darüber mit Experten von Bund, Kanton und Gemeinde zu diskutieren. Die Academia Raetica sowie die Naturforschende Gesellschaft Davos, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe Wissenschaftscafé Graubünden diesen Klimaabend organisieren, freuen sich auf regen Besuch. Es ist den Organisatoren gelungen, für die Einführungsreferate vier äusserst kompetente Referenten zu gewinnen. Für die anschliessende Podiumsdiskussion, an der es vor allem um konkrete Umsetzungsvorschläge gehen wird, kommen zusätzlich die Politik, der Tourismus und die Forschung zum Zug. Moderiert wird das Podiumsgespräch von Christian Speicher, Physiker und seit 2009 Wissenschaftsredaktor der Neuen Zürcher Zeitung

Die Referenten

Professor Andreas Fischlin ist Biologe und Leiter der Terrestrischen Systemökologie im Departement Umweltwissenschaften der ETH Zürich. Als führender leitender Autor des zweiten und vierten Sachstandsberichts des IPCC



In Davos ist man sich des Klimawandels bewusst.

Bild: af

(Intergovernmental Panel on Climate Change) ist er Mitempfänger des Friedensnobelpreises, der dem IPCC 2007 verliehen worden ist. Professor Fischlin ist ein Klimaforscher der ersten Stunde, seit rund 30 Jahren beschäftigt er sich intensiv mit den Ursachen und vor allem den Folgen der Klimaveränderung und engagiert sich in diversen Gremien.

Veronika Stöckli ist ebenfalls Biologin, während Jahren am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, heute als Inhaberin der Beratungsfirma Bergwelten21. Sie ist sowohl Autorin des Davoser Klimafilms als auch Autorin er vier Klimaberichte, die der Kanton Graubünden 2015 publiziert hat (ANU Arbeitspapier Klima 1 bis 4).

Georg Thomann ist Leiter der Abteilung Luft, Lärm und Strahlung beim Amt für Natur und Umwelt des Kantons Graubünden. In dieser Funktion ist er massgeblich an der Umsetzung der Klimastrategie in Graubünden verantwortlich. Gian Paul Calonder ist Leiter der Fach-

stelle Umwelt der Gemeinde Davos. Man kann zwei Dinge tun: Man nimmt Einfluss auf den Klimawandel, indem man die Treibhausgasemissionen vermindert oder vermeidet. Gleichzeitig kann man auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren, indem man Risiken minimiert und Chancen nutzt.

In Davos stammen rund 70 Prozent der CO₂-Emissionen von Gebäudeheizungen, rund 20 Prozent vom Verkehr. Das hängt auch mit der Höhenlage zusammen. Während Zürich rund 3300 Heizgradtage aufweist, sind es in Davos 5360 (Zahlen: 2016). Da Neubauten kaum mehr mit fossil betriebenen Heizungen ausgestattet werden kommt der Sanierung von bestehenden Gebäuden damit höchste Bedeutung zu.

*Donnerstag, 16. November, Aula der SAMD, Guggerbachstrasse 2, Davos Platz
Türöffnung: 19 Uhr
Einführungsreferate: 19.30 Uhr
Podiumsdiskussion bis ca. 21.30 Uhr*